SOKA-BAU
Service + Vorsorge für die Bauwirtschaft

Ausbildungs- und Fachkräftereport der Bauwirtschaft

Stand: 31.12.2022

Inhalt

1 Zusammenfassung ... 3

2 Ausbildung in der Bauwirtschaft ... 4

2.1 Allgemeine Entwicklung ... 4

2.2 Entwicklung nach Ausbildungssparten ... 5

2.3 Die 10 häufigsten Ausbildungsberufe ... 5

2.4 Die 3 häufigsten der sonstigen gewerblichen Berufe ... 6

2.5 Auszubildende mit schulischem ersten Ausbildungsjahr ... 6

2.6 Duales Studium ... 7

2.7 Entwicklung nach Betriebsgrößen ... 7

3 Ausbildungsabbrüche 1. Lehrjahr ... 9

4 Projekt Berufsstart Bau ... 9

5 Demografische Entwicklung in der Bauwirtschaft ... 10

5.1 Altersstruktur der gewerblichen Arbeitnehmer ... 10

5.2 Altersstruktur der Auszubildenden ... 10

5.3 Renteneintritt gewerblicher Arbeitnehmer ... 11

6 Exkurse ... 12

6.1 Schulischer Hintergrund der Auszubildenden am Bau ... 12

6.2 Berufliche Mobilität: Herkunft und Verbleib von Bauarbeitnehmern ... 13

1 Zusammenfassung

Die Bauwirtschaft hatte im vergangenen Jahr mit der allgemein hohen Inflation, stark steigenden Rohstoffpreisen und Zinsanhebungen zu kämpfen. Insbesondere die Nachfrage im Wohnungsbau brach ein. Die Konjunkturabschwächung ist auch nicht spurlos am Ausbildungsmarkt vorbeigegangen. So sank die Zahl neuer Auszubildender um mehr als 10 % und entwickelte sich damit auch erstmals seit 2019 wieder schwächer als der gesamtdeutsche Durchschnitt.

Aufgrund des hohen Fachkräftebedarfs der Baubranche und der dadurch bedingten hohen Zahl an Ausbildungsstellen bleiben aber gleichzeitig relativ viele Ausbildungsstellen in der Bauwirtschaft unbesetzt. Das Verhältnis von Ausbildungsstellen zu Bewerbern hat sich weiter verschlechtert. Auf jeden Bewerber im Hoch- und Tiefbau kommen rechnerisch mehr als zwei Ausbildungsstellen (Hochbau: 2,2, Tiefbau: 2,4), branchenübergreifend sind es lediglich 1,3 Ausbildungsstellen pro Bewerber.

Ein Blick auf die schulische Vorqualifizierung der Azubis (vgl. Kapitel 6.1) zeigt, dass eine Bauausbildung wie erwartet hauptsächlich von Schülern mit Hauptschulabschlüssen aufgenommen wird. Allerdings konnten in den vergangenen Jahren im Vergleich mit dem gesamtdeutschen Schnitt die Anteile der Azubis mit Realschulabschluss oder (Fach-)Hochschulreife in den Bauberufen überdurchschnittlich stark gesteigert werden. Dies ist eine gute Nachricht was die Nachwuchsgewinnung am Bau betrifft.

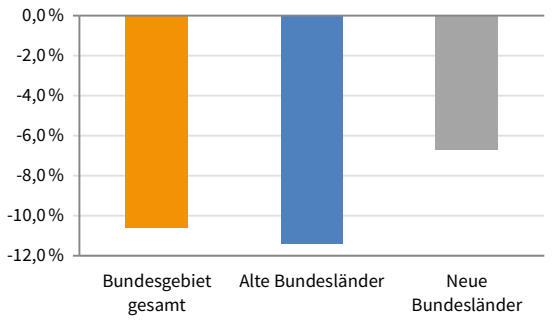
Aufgrund des hohen Fachkräftebedarfs in der Zukunft ist aber auch klar, dass Quereinsteiger eine wichtige Rolle bei der Fachkräftesicherung spielen. Eine Analyse von Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zur Beruflichen Mobilität (Kapitel 6.2) zeigt, dass die Bauwirtschaft Quereinsteiger hauptsächlich aus dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Transport- und Verkehrsgewerbe gewinnt und die Anstrengungen beim Werben um Quereinsteiger folglich auf diese beiden Bereiche konzentrieren sollte.

2 Ausbildung in der Bauwirtschaft

2.1 Allgemeine Entwicklung

Trotz der Corona-Pandemie hat sich der Bauausbildungsmarkt in den Jahren 2020 und 2021 positiv entwickelt. Leider hat sich diese positive Entwicklung 2022 nicht fortgesetzt. Die Zahl neuer Ausbildungsverhältnisse sank im laufenden neuen Ausbildungsjahr um 10,6 % gegenüber dem Vorjahr auf 12.949 Ausbildungsverhältnisse. In den alten Bundesländern ist die Zahl der Auszubildenden im ersten Lehrjahr von 11.811 auf 10.462 gesunken (– 11,4 %). In den neuen Bundesländern hat die Zahl der neuen Ausbildungsverträge um 6,7 % abgenommen (von 2.666 auf 2.481 Verträge). Damit hat sich die Zahl der neuen Auszubildenden in der Bauwirtschaft das erste Mal seit dem Jahr 2019 wieder schlechter entwickelt als im bundesweiten Durchschnitt. Nach Daten des Statistischen Bundesamtes konnte auf Bundesebene ein leichtes Plus von 0,6 % verzeichnet werden.[1]

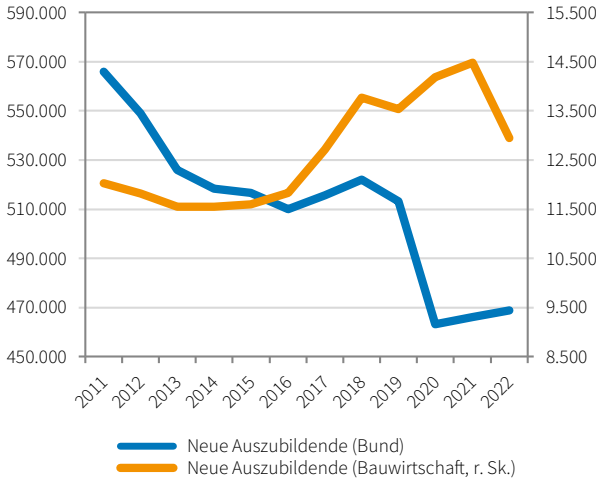
Auszubildende in der Bauwirtschaft im ersten Lehrjahr (Veränderung gegenüber Vorjahr in %)



Quelle: SOKA-BAU

Dabei ist die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen nach Informationen der Bundesagentur für Arbeit im Hoch- und Tiefbau weiter gestiegen (+ 0,5 %). Dies ist auch ein Verdienst der überbetrieblichen Ausbildungsförderung, die die Ausbildungsbetriebe kostenmäßig stark entlastet. Die Zahl der Bewerber ist nach Angaben der BA dagegen um rund 1 % gesunken.

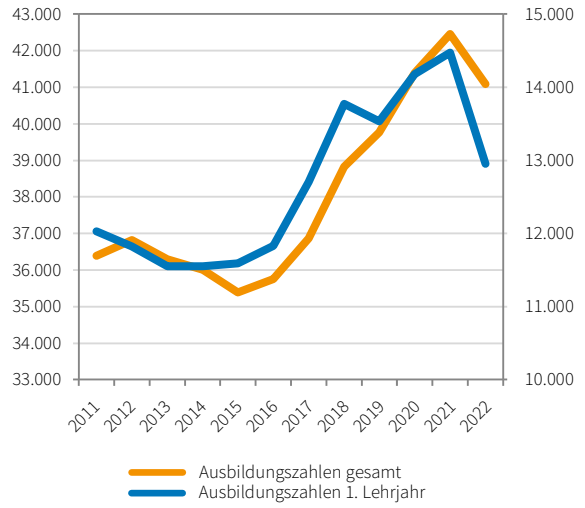
Neue Auszubildende Bauwirtschaft und Bund



Quelle: SOKA-BAU und Statistisches Bundesamt.

Die Zahl aller Auszubildenden am Bau nahm um 3,2 % ab, 41.091 junge Bauarbeitnehmer befinden sich in Ausbildung.

Gesamtzahl aller Auszubildenden in der Bauwirtschaft

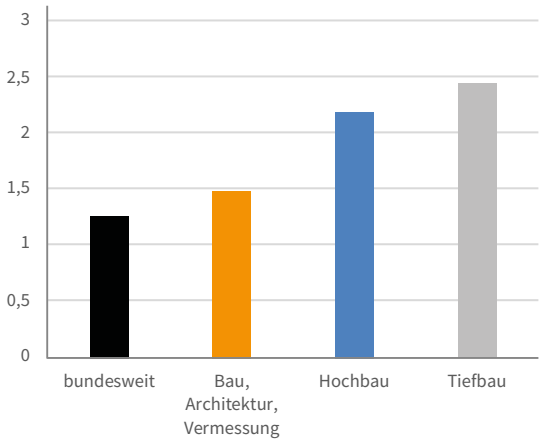


Quelle: SOKA-BAU

Aufgrund des hohen Fachkräftebedarfs der Baubranche und der dadurch bedingten hohen Zahl an Ausbildungsstellen bleiben relativ viele Ausbildungsstellen in der Bauwirtschaft unbesetzt. Das Verhältnis von Ausbildungsstellen zu Bewerbern hat sich im Hoch- und Tiefbau weiter erhöht. Auf jeden Bewerber im Hoch- und Tiefbau kommen rechnerisch mehr als zwei Ausbildungsstellen (Hochbau: 2,2, Tiefbau: 2,4), branchenübergreifend sind es lediglich 1,3 Ausbildungsstellen pro Bewerber.

[1] Vgl. Statistisches Bundesamt (2023), Duale Berufsausbildung: Zahl neuer Ausbildungsverträge im Jahr 2022 leicht gestiegen. Pressemitteilung vom 12. April 2023.

Ausbildungsstellen pro Bewerber (2022)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

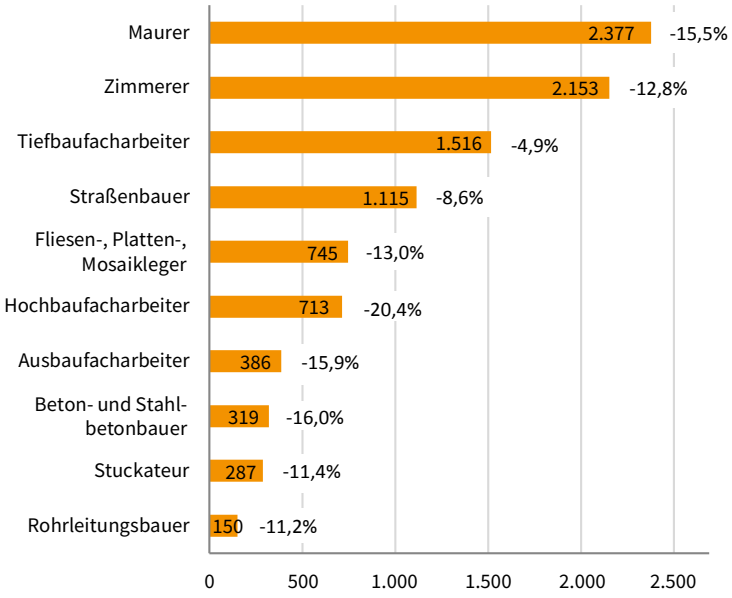
2.2 Entwicklung nach Ausbildungssparten

Trotz der über alle Sparten hinweg negativen Entwicklung der Bau-Ausbildung bleibt der Ausbau auch 2022 die stärkste Ausbildungssparte mit einem Minus von 13,4 % (von 4.322 Azubis auf 3.744). Im Hochbau sinkt die Zahl neuer Ausbildungsverhältnisse im Vergleich zum Vorjahr um 16,6 % (von 4.118 Azubis auf 3.434 Azubis). Die Tiefbausparte verliert 6,6 % an neuen Azubis (von 3.155 auf 2.947) und bleibt dadurch absolut betrachtet hinter dem Hoch- und Ausbau.

2.3 Die zehn häufigsten Ausbildungsberufe

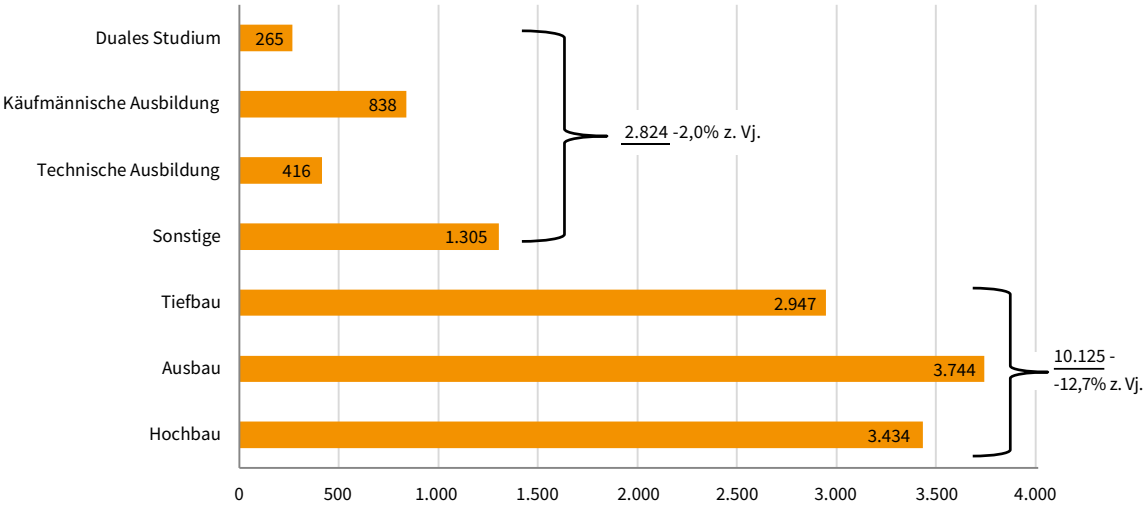
Die am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe am Bau sind Maurer, Zimmerer und Tiefbaufacharbeiter. Der Ausbildungsberuf des Maurers bleibt der häufigste der Bauwirtschaft, hat aber einen deutlichen Rückgang von 15,5 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Trotz einer Verringerung von 12,8 % bleibt der Ausbildungsberuf des Zimmerers auf dem zweiten Platz. Den geringsten Verlust in den Top-Ten hat der Ausbildungsberuf des Tiefbaufacharbeiters mit einer Abnahme von 4,9 %, der insgesamt den dritten Platz belegt.

Häufigste Ausbildungsberufe (absolut und in % zum Vorjahr)



Quelle: SOKA-BAU

Auszubildende im 1. Lehrjahr nach Berufssparten

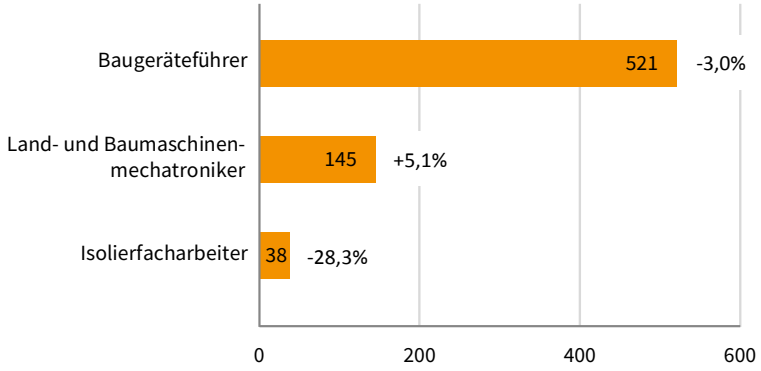


Quelle: SOKA-BAU

2.4 Die drei häufigsten der sonstigen gewerblichen Berufe

Der Baugeräteführer führt weiterhin die Top 3 der sonstigen gewerblichen Berufe[2] an. Insgesamt ist in den vergangenen Jahren ein positiver Trend festzustellen. Das Bedienen großer technischer Baugeräte, wie zum Beispiel Kräne, Planierraupen oder Bagger, strahlt eine hohe Attraktivität für die Auszubildenden aus, so dass die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in den vergangenen Jahren stetig gestiegen ist. In 2022 allerdings ist auch beim Baugeräteführer ein Minus von 3 Prozentpunkten zu konstatieren, da der Negativtrend auch hier nicht Halt macht.

Häufigste sonstige gewerbliche Ausbildungsberufe (absolut und in % zum Vorjahr)



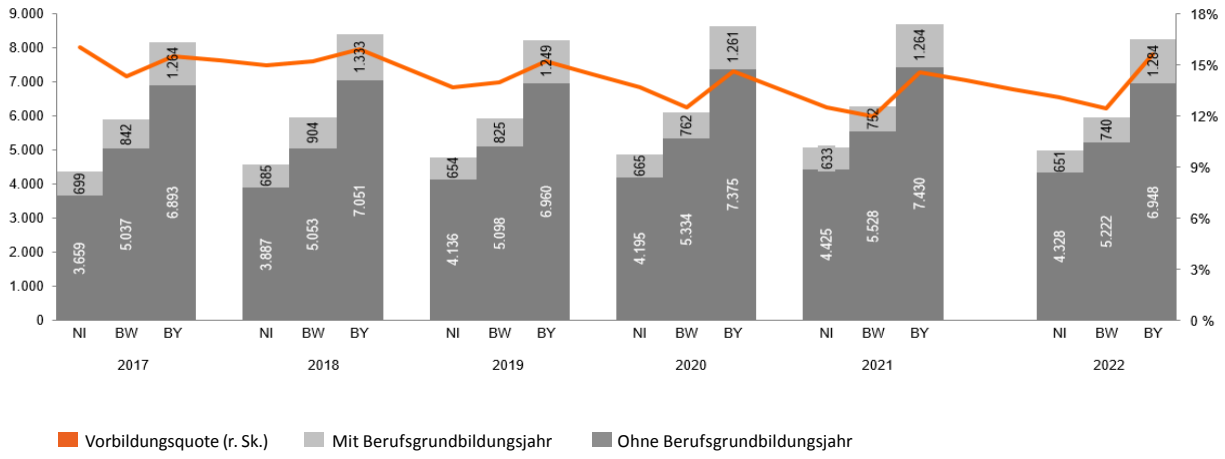
Quelle: SOKA-BAU

2.5 Auszubildende mit schulischem ersten Ausbildungsjahr

Systematisch vorgeschaltete schulische Ausbildungsjahre existieren lediglich in drei Bundesländern. Dort wird das schulische Jahr standardmäßig als erstes Ausbildungsjahr von den eintragenden Stellen als Anrechnung auf die Ausbildungszeit berücksichtigt, so dass die Auszubildenden das erste betriebliche Ausbildungsjahr im zweiten Ausbildungsjahr beginnen. In Baden-Württemberg und Niedersachsen handelt es sich um den Besuch einer Berufsfachschule, in Bayern um das Berufsgrundbildungsjahr.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den jeweiligen Anteil dieser Ausbildungsverhältnisse und die Entwicklung zu den Vorjahren.

Auszubildende mit schulischem ersten Ausbildungsjahr in Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen



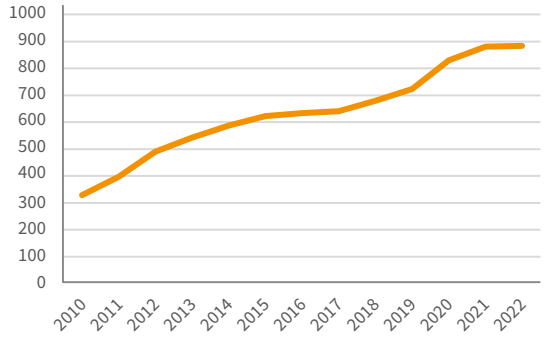
Quelle: SOKA-BAU

[2] Ausbildungsberufe außerhalb der Stufenausbildung Bau.

2.6 Duales Studium

Der Fachkräftemangel in der Bauwirtschaft betrifft neben den klassischen Bauberufen, die im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung erlernt werden, auch die Bauingenieure. Neben dem universitären Bauingenieurstudium ziehen Betriebe wie Beschäftigte seit einigen Jahren zunehmend ein duales Studium in Erwägung, das von SOKA-BAU gefördert wird.[3]

Von SOKA-BAU geförderte Auszubildende in dualen Studiengängen



Quelle: SOKA-BAU

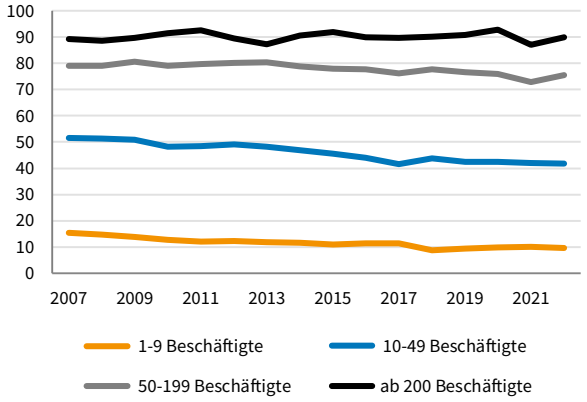
Das duale Studium, bei dem gleichzeitig neben dem theoretischen Studienteil an der Fachhochschule oder Universität eine praktische Ausbildung in einem Unternehmen durchlaufen wird, bietet oft sogar (neben dem Studienabschluss) einen qualifizierenden Berufsabschluss (sog. ausbildungsintegrierende Studiengänge). Die Unternehmen haben die Möglichkeit, Arbeitskräfte im Rahmen der praktischen Ausbildung bereits frühzeitig an sich zu binden und somit dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Zum anderen haben Absolventen die Möglichkeit, bereits während des Studiums intensiv praktische Erfahrungen zu sammeln und Geld zu verdienen.

Im Gegensatz zu herkömmlichen (Vollzeit-)Studiengängen, bei denen sich das Angebot an Absolventen oft unabhängig von der Nachfrage der Unternehmen entwickelt, ist dies zumindest bei ausbildungsintegrierenden dualen Studiengängen nicht der Fall. Schließlich ist für den Beginn dieses dualen Studiums die Beschäftigung in einem Unternehmen zwingende Voraussetzung. Der im Trend der vergangenen Jahre stärkere Anstieg der Zahl der Studienanfänger im dualen Studium lässt sich demnach durch die gestiegene Nachfrage der Unternehmen nach praxisorientierter universitärer Ausbildung erklären.

2.7 Entwicklung nach Betriebsgrößen

Im vergangenen Jahr ist sowohl die Zahl der Betriebe als auch die Zahl der Ausbildungsbetriebe gesunken. Die Ausbildungsbetriebsquote sank in der Folge leicht von 18,5 % auf 18,2 %.

Ausbildungsbetriebsquoten nach Betriebsgrößen (in % der Betriebe)



Quelle: SOKA-BAU

Die Ausbildungsbetriebsquote steigt mit zunehmender Betriebsgröße an, da mit zunehmender Betriebsgröße die Wahrscheinlichkeit zunimmt, dass der Betrieb mindestens einen Auszubildenden beschäftigt. Im vergangenen Jahr ist die Ausbildungsbetriebsquote bei den Kleinstbetrieben (unter 10 Beschäftigte) gesunken (von 10 % auf 9,6 %) und bei den mittelgroßen Betrieben (10 – 49 Beschäftigte) konstant geblieben (41,9 %), während sie bei den Großbetrieben bis 199 Beschäftigten um 2,6 Prozentpunkte (auf 75,4 %) und bei denen ab 200 Beschäftigten sogar um 2,8 Prozentpunkte gestiegen ist (auf 89,8 %).

Die Ausbildungsquote – gemessen als Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten – ist allerdings über alle Betriebsgrößen betrachtet gesunken. Bei den Kleinstbetrieben sank sie von 4,0 % auf 3,7 %, während sie in den Größenklassen darüber jeweils um 0,1 Prozentpunkte nachgab und auf 5,1 %, 5,5 % und 5,7 % sank. Allein in der Größenklasse ab 200 Beschäftigten war dies aber einem unterproportionalen Anstieg der Zahl der Auszubildenden bei steigender Gesamtbeschäftigung geschuldet. In allen anderen Größenklassen sank die Zahl der Auszubildenden auch absolut.

[3] Auch eine Förderung von Berufsausbildungsverträgen, die im Rahmen eines dualen Studiums abgeschlossen werden, kann – bei Erfüllung der Voraussetzungen – durch SOKA-BAU erfolgen. Maßgeblich ist dabei eine betriebliche und überbetriebliche Ausbildungszeit der Berufsausbildung von mindestens 95 Wochen. Eine Übersicht der geförderten Dualen Studiengänge ist der Übersicht unter http://www.soka-bau.de/soka-bau_2011/desktop/de/download/berufsausbildung_duale-studiengaenge.pdf zu entnehmen.

Ausbildungsquoten nach Betriebsgrößen

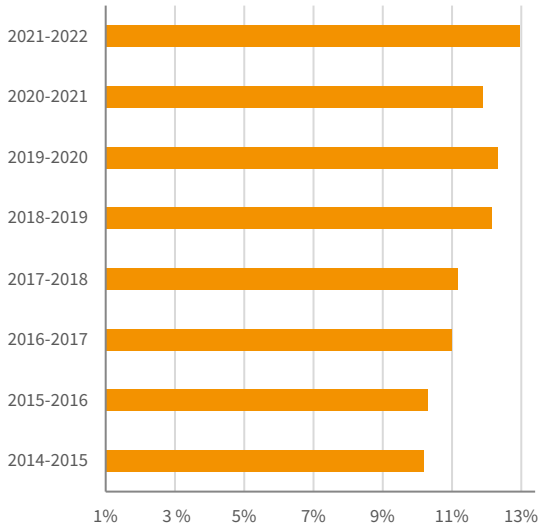
Betriebsgröße	12.2021	12.2022
1-9 Beschäftigte		
Betriebe Gesamt	64.074	62.753
Ausbildungsbetriebe	6.430	5.994
Ausbildungsbetriebsquote	*10,0*	*9,6*
Auszubildende	8.766	7.951
Beschäftigte Gesamt (mit Azubi)	219.754	216.429
Ausbildungsquote	*4,0*	*3,7*
10-49 Beschäftigte		
Betriebe Gesamt	17.532	17.197
Ausbildungsbetriebe	7.346	7.200
Ausbildungsbetriebsquote	*41,9*	*41,9*
Auszubildende	17.511	16.778
Beschäftigte Gesamt (mit Azubi)	333.770	328.166
Ausbildungsquote	*5,2*	*5,1*
50-199 Beschäftigte		
Betriebe Gesamt	2.026	2.009
Ausbildungsbetriebe	1.475	1.515
Ausbildungsbetriebsquote	*72,8*	*75,4*
Auszubildende	9.734	9.581
Beschäftigte Gesamt (mit Azubi)	174.700	174.601
Ausbildungsquote	*5,6*	*5,5*
10-49 Beschäftigte		
Betriebe Gesamt	269	275
Ausbildungsbetriebe	234	247
Ausbildungsbetriebsquote	*87,0*	*89,8*
Auszubildende	6.452	6.781
Beschäftigte Gesamt (mit Azubi)	111.023	118.087
Ausbildungsquote	*5,8*	*5,7*

Quelle: SOKA-BAU

3 Ausbildungsabbrüche im 1. Lehrjahr

Die Ausbildungsabbruchquote im ersten Lehrjahr[4] lag im vergangenen Ausbildungsjahr bei 12,96 % (1.788 Ausbildungsabbrüche) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte gestiegen.

Ausbildungsabbrüche im 1. Lehrjahr im Vergleich



Quelle: SOKA-BAU

Erfahrungsgemäß wird das Ausbildungsverhältnis dabei zumeist direkt während der Probezeit gelöst.[5] Auch im zweiten Lehrjahr werden noch zahlreiche Ausbildungsverhältnisse aufgelöst, weshalb die gesamte Abbruchquote über die gesamte Laufzeit der Ausbildung noch deutlich höher liegen kann. Die Bundesagentur für Arbeit und das IAB beziffern die gesamte Abbruchquote der Ausbildungsverhältnisse im Ausbau, Hochbau und Tiefbau bei einer dreijährigen Ausbildung sogar auf 33 %.[6]

4 Projekt Berufsstart Bau

Die Bauwirtschaft geht seit 2013 durch das Projekt *Berufsstart Bau* neue Wege, mit dem Maßnahmen zur gezielten Vorbereitung auf eine Ausbildung in der Bauwirtschaft finanziell gefördert werden. Dazu werden Mittel aus der umlagefinanzierten Berufsausbildungsförderung von der Baubranche zur Verfügung gestellt.

Berufsstart Bau setzt auf regionale Maßnahmen der überbetrieblichen Ausbildungsstätten der Bauwirtschaft in Kooperation mit den in der Region ansässigen Bauunternehmen und zielt durch eine Einstiegsqualifizierung auf ausbildungswillige junge Menschen.

Während des sechs- bis zwölfmonatigen Praktikums verbringen die Teilnehmer mindestens die Hälfte ihrer Arbeitszeit in einem Baubetrieb. Dort sammeln sie praktische Erfahrungen und bekommen einen Eindruck von der Arbeit am Bau. In überbetrieblichen Ausbildungszentren erwerben sie zudem weitere Kenntnisse. Der vermittelte Lernstoff orientiert sich an den Inhalten des 1. Ausbildungsjahres.

Sozialpädagogen und Lehrer unterstützen die Jugendlichen und erstellen bei Bedarf einen individuellen Förderplan, zum Beispiel um Rechtschreib- oder Rechenkenntnisse zu verbessern. Ziel von Berufsstart Bau ist, dass die Teilnehmer am Ende des Projekts ausbildungsfähig sind und auch in eine Lehre übernommen werden.

Die Bedeutung des Projektes wird durch Umfragen und Fakten zur Ausbildungssituation laufend bestätigt. Viele Betriebe verringern ihre Ausbildungsbeteiligung, weil sie weniger oder keine bzw. keine geeigneten Bewerber mehr erhalten.

Im Hinblick auf die demografische Entwicklung können Maßnahmen zur Ausbildungsvorbereitung wie Berufsstart Bau einen wichtigen Teil dazu beitragen, den wachsenden Herausforderungen bei der Gewinnung von Fachkräften zu begegnen, den Nachwuchs erfolgreich in der Branche zu halten und dadurch Inklusion erfolgreich zu gestalten. Die Integration von Flüchtlingen im Rahmen des Projektes bietet eine weitere Chance für die Baubranche, Fachkräfte zu gewinnen.

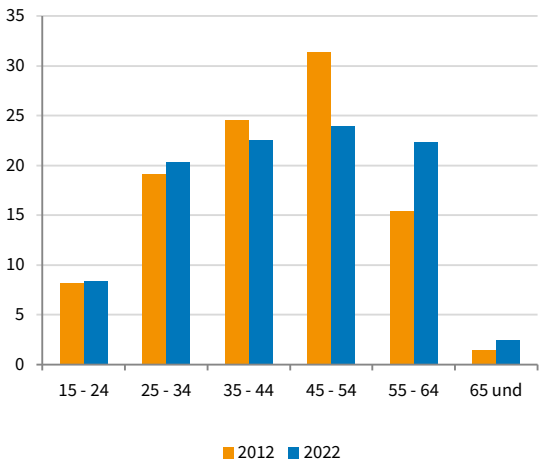
[4] Aufgrund von unterschiedlicher Ausbildungsdauer und Wechsel in andere Ausbildungsberufe kann eine valide Abbruchquote nur für das erste Lehrjahr berechnet werden.
[5] Vgl. A. Greilinger (2013), Analyse der Ursachen und Entwicklung von Lösungsansätzen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen in Handwerksbetrieben.
[6] Vgl. Bundesagentur für Arbeit und IAB (2015), Branchenbericht Bau: Der Arbeitsmarkt im Bausektor 2014, S. 68.

5 Demografische Entwicklung in der Bauwirtschaft

5.1 Altersstruktur der gewerblichen Arbeitnehmer

Die Bauwirtschaft ist zunehmend stärker von der demografischen Entwicklung betroffen. So ist auch im vergangenen Jahr der Anteil älterer Arbeitnehmer weiter gestiegen. Rund 25 % der gewerblichen Arbeitnehmer waren im vergangenen Jahr bereits älter als 55 Jahre. Gegenüber dem Jahr 2012 ist dies ein Anstieg um fast 50 %. Im Gegensatz dazu ist insbesondere der Anteil der Beschäftigten im mittleren Alter (zwischen 35 und 54 Jahren) gesunken (von 56 % auf rund 46 %). In den vergangenen Jahren konnte immerhin der Anteil der jüngsten Alterskohorten (15 bis 34 Jahre) gesteigert werden. Im vergangenen Jahr blieb der Anteil dieser Alterskohorten allerdings konstant.

Altersstruktur der Gewerblichen Arbeitnehmer (Anteile in %)



Quelle: SOKA-BAU

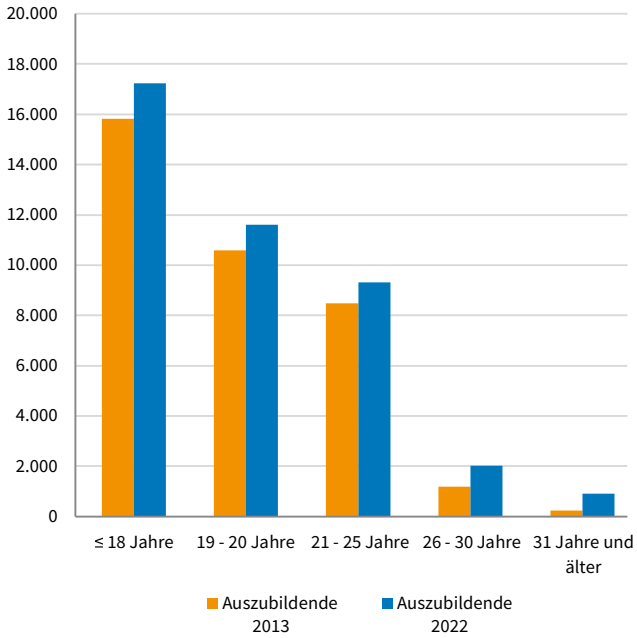
Die Altersstruktur der Angestellten in der Bauwirtschaft hat sich im vergangenen Jahr ähnlich entwickelt wie die der gewerblich Beschäftigten. Über die vergangenen zehn Jahre betrachtet ist der Alterungsprozess bei den Angestellten genauso stark ausgeprägt, bei einer grundsätzlich älteren Beschäftigtenstruktur (Anteil der Angestellten über 55 Jahre: mehr als 28 %).

Absolut betrachtet müssen in den kommenden zehn Jahren rund 200.000 gewerbliche Beschäftigte und Angestellte ersetzt werden, weil sie in den Ruhestand gehen. Damit bleibt die Fachkräftesicherung auch in Zukunft das beherrschende Thema in der Bauwirtschaft.

5.2 Altersstruktur der Auszubildenden

Der stärkste Zuwachs an Auszubildenden war im vergangenen Jahr bei der Gruppe der über 31 Jahre alten Azubis zu verzeichnen. Einer der Hauptgründe dieser Entwicklung ist der Wegfall der Altersgrenze von 27 Jahren im Tarifvertrag über die Berufsbildung im Baugewerbe (BBTV) im Jahr 2013. Seitdem erhalten Baubetriebe für alle Auszubildenden ohne Alterseinschränkung von SOKA-BAU eine Ausbildungsförderung.

Altersstruktur der Auszubildenden



Quelle: SOKA-BAU

Auch aufgrund dieser Änderung konnte über die letzten Jahre ein Rückgang der Zahl der Auszubildenden verhindert werden. Gleichwohl wird das Gros der Auszubildenden nach wie vor durch die Gruppe der Jugendlichen bis 18 Jahre gestellt.

Altersstruktur der Auszubildenden in den Jahren 2013 und 2022

Altersstruktur	2013	2022	Veränderung
≤ 18	15.817	17.243	9,0 %
19 – 20	10.579	11.601	9,7 %
21 – 25	8.471	9.319	10,0 %
26 – 30	1.180	2.020	71,2 %
31 und älter	243	908	273,7 %
Gesamtsumme	36.290	41.091	13,2 %

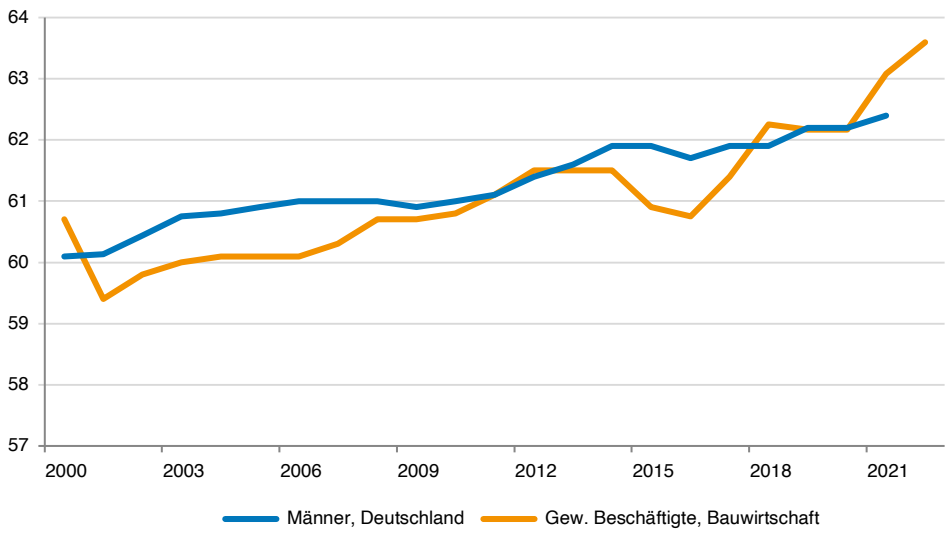
Quelle: SOKA-BAU

5.3 Renteneintritt gewerblicher Arbeitnehmer

Die Arbeitsbedingungen in der Bauwirtschaft sind durch fehlende stationäre Produktionsstätten und starke Witterungsabhängigkeit gekennzeichnet, was zu häufigen Arbeitsausfällen und infolgedessen niedrigeren Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung führt. Um Nachteile bei der gesetzlichen Rente auszugleichen, erhalten die Beschäftigten der Bauwirtschaft in den alten Bundesländern eine zusätzliche tarifliche Rentenbeihilfe. Seit dem Jahr 2016 wird dieses seit 1957 bestehende System der Rentenbeihilfe schrittweise durch die Tarifrente Bau (TRB) ersetzt, die für Beschäftigte und auch Auszubildende in Gesamtdeutschland gilt.

Die Auszahlung von Rentenbeihilfe beziehungsweise TRB ist an den Bezug einer gesetzlichen Rente geknüpft. SOKA-BAU verfügt aus diesem Grund über Informationen zum Renteneintritt von Beschäftigten der Bauwirtschaft. Die Daten zum Renteneintrittsalter und zur Rentenart lassen im zeitlichen Verlauf Entwicklungen beim Renteneintritt von Bau-Arbeitnehmern erkennen.[7] Sinnvoll ist dabei die Unterscheidung in Altersrenten (Rente wegen Arbeitslosigkeit, Schwerbehinderung, Unfall, Altersrente für (besonders) langjährig Versicherte und Regelaltersrente) sowie Renten wegen teilweiser oder voller Erwerbsminderung.

Durchschnittliches Rentenzugangsalter (in Jahren)



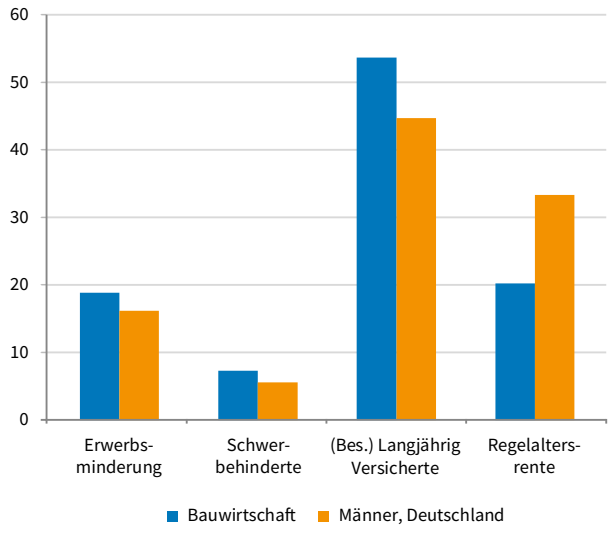
Quelle: SOKA-BAU, Deutsche Rentenversicherung

[7] Die Zahlen beziehen sich im Folgenden nur auf die gewerblich Beschäftigten in der Bauwirtschaft.

Im Jahr 2000 lag das durchschnittliche Renteneintrittsalter gewerblich Beschäftigter noch bei 60,7 Jahren. Nach einem Anstieg in den Folgejahren bis auf 61,5 Jahre im Jahr 2014 ist es in den folgenden zwei Jahren auf 60,8 Jahre gesunken. Dies lag maßgeblich an der Einführung der Rente für besonders langjährig Versicherte, die seit dem Jahr 2015 die anteilsmäßig wichtigste Rentenart bei den Neurentnern darstellt. Im vergangenen Jahr lag deren Anteil bei rund 42 %. Mit einem Anteil von rund 20 % liegt der Anteil der Regelaltersrenten immerhin mittlerweile wieder über dem Anteil vor Einführung der Rente für besonders langjährig Versicherte (2014: 19 %). Nach Angaben der Deutschen Rentenversicherung lag der Anteil der männlichen Neurentner, die eine Rente für besonders langjährig Versicherte beziehen, im Jahr 2021 bei rund 31 %, der Anteil der Regelaltersrente aber deutlich höher als in der Bauwirtschaft, nämlich bei 33 %.

Da das Renteneintrittsalter für besonders langjährige Versicherte schrittweise angehoben wird, aber auch, weil das Renteneintrittsalter bei Renten wegen Erwerbsminderung gestiegen ist, ist in den vergangenen Jahren auch das gesamte durchschnittliche Renteneintrittsalter im Trend gestiegen. Im vergangenen Jahr gingen die gewerblichen Bauarbeitnehmer rund ein halbes Jahr später in Rente als im Vorjahr. Das Renteneintrittsalter war mit 63 Jahren und 7 Monaten zudem höher als jenes deutscher Männer im Jahr 2021 (62 Jahre und 5 Monate).

Anteile der Rentenarten an allen Neurenten (2022 bzw. 2021, in %)



Quelle: SOKA-BAU, Deutsche Rentenversicherung

Den Beschäftigten am Bau gelingt es somit im Trend zwar, länger zu arbeiten. Allerdings ist der Anteil der Erwerbsminderungsrenten, die gezahlt werden, wenn man nicht mehr mindestens sechs Stunden erwerbstätig sein kann, in der Bauwirtschaft nach wie vor höher als im bundesdeutschen Schnitt (im Jahr 2022 19 % gegenüber 16 % im Jahr 2021 für deutsche Männer), was an der hohen körperlichen Belastung bei der Arbeit am Bau liegt.

6 Exkurse

6.1 Schulischer Hintergrund der Auszubildenden am Bau

Der Ausbildungsmarkt in Deutschland wird durch zwei große Trends beeinflusst. Zum einen nimmt die Zahl der Schulabgänger in Deutschland seit rund zwanzig Jahren ab. Zum anderen sinkt der Anteil der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss, während der Anteil derjenigen mit Hochschulzugangsberechtigung steigt. Die Zahl der Schulabgänger mit Hochschulzugangsberechtigung ist sogar unter den verschiedenen Schulabschlüssen die einzige, die in den vergangenen zwanzig Jahren absolut gestiegen ist.

Da der Baubranche nachgesagt wird, dass sie ihren (gewerblichen) Nachwuchs hauptsächlich aus der Gruppe der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss rekrutiert, die Zahl der Auszubildenden seit der Finanzmarktkrise aber stark gesteigert werden konnte, stellt sich die Frage, ob es in den vergangenen Jahren Verschiebungen hinsichtlich der schulischen Vorbildung der Auszubildenden gegeben hat.

Erkenntnisse hierzu liefert die Statistik der Bundesagentur für Arbeit, die Auszubildende nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsberufen erfasst. Hinsichtlich der Schulbildung wird zwischen Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss, solchen mit Hauptschulabschluss, Azubis mit Realschulabschluss oder vergleichbarem Abschluss und Azubis mit (Fach-)Hochschulreife unterschieden.[10]

Danach ist der Anteil der neuen Azubis ohne Hauptschulabschluss zwischen 2008 und 2021 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – in den Hochbauberufen von 8,5 % auf 6,4 % gesunken. Der Anteil der neuen Azubis mit Hauptschulabschluss ist sogar noch stärker von mehr als 65 %

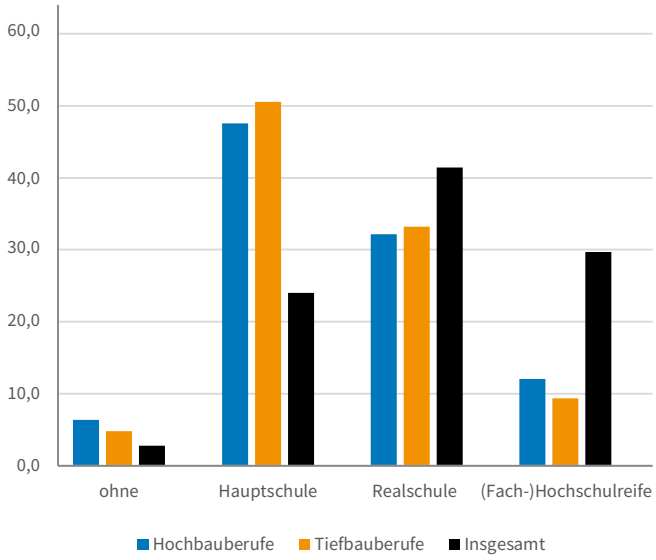
[10] Nicht zurechenbare Schulabschlüsse – dies sind im Ausland erworbene allgemeine Schulabschlüsse, die keiner der vorgenannten Kategorien zuzuordnen sind – spielen in dem betrachteten Zeitraum mengenmäßig keine wichtige Rolle und sind auch im Zeitablauf in der Bedeutung nicht gestiegen.

auf 47,5 % gesunken. Im Gegensatz dazu konnte der Anteil der neuen Azubis mit Realschulabschluss von rund 20 % auf ca. 32 % gesteigert werden. Der Anteil der neuen Azubis mit (Fach-)Hochschulreife hat sich sogar von 2,7 % auf 12 % vervierfacht. In den Tiefbauberufen ergibt sich grundsätzlich ein ähnliches Bild. Der Anteil der neuen Azubis ohne Hauptschulabschluss hat sich dort allerdings leicht erhöht (von 3,9 % auf 4,8 %) und der Anteil derjenigen mit Hauptschulabschluss ist etwas schwächer gesunken als im Hochbau (von 57,3 % auf 50,5 %). Entsprechend sind auch die Anteile der neuen Azubis mit Realschulabschluss oder (Fach-)Hochschulreife etwas weniger ausgeprägt gestiegen als in den Hochbauberufen, nämlich von rund 28 % auf 33 % bzw. von 3 % auf rund 9,5 %.

Interessant ist vor dem Hintergrund der steigenden Azubizahlen in der Bauwirtschaft aber auch die Betrachtung absoluter Veränderungen. So geht der Anstieg der neuen Ausbildungsverhältnisse in den Hochbauberufen fast vollständig, in den Tiefbauberufen vollständig auf die steigende Zahl an Azubis mit Realschulabschluss oder (Fach-)Hochschulreife zurück, während die Zahl der Azubis ohne bzw. mit Hauptschulabschluss nahezu konstant blieb. Beides sind erfreuliche Entwicklungen für die Bauwirtschaft. Zum einen gelang es in den vergangenen Jahren zunehmend, sogar Schüler mit Abitur für eine gewerbliche Bauausbildung zu gewinnen. Zum anderen konnte die Zahl der Azubis mit Hauptschulabschluss in etwa konstant gehalten werden und dies, obwohl die Zahl der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss seit geraumer Zeit sinkt.

Im Vergleich mit allen Ausbildungsberufen ergibt sich das folgende Bild: Während der Anteil der neuen Azubis mit Hauptschulabschluss im Hoch- und Tiefbau deutlich über demjenigen bei allen neuen Azubis liegt (47,4 % bzw. 50,5 % gegenüber 24,0 %), gilt das umgekehrte für Azubis mit Realschulabschluss oder (Fach-)Hochschulreife (Anteile von 41,4 % bzw. 29,7 % in allen Ausbildungsberufen). Die Wahrnehmung, dass eine Bauausbildung hauptsächlich von Schülern mit Hauptschulabschlüssen aufgenommen wird, stimmt also nach wie vor. Allerdings konnten die Anteile der Azubis mit Realschulabschluss oder (Fach-)Hochschulreife in den Bauberufen überdurchschnittlich stark gesteigert werden. Auch dies ist eine gute Nachricht, was die Nachwuchsgewinnung am Bau betrifft.

Neue Auszubildende nach Schulabschlüssen (in %, 2021)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

6.2 Berufliche Mobilität: Herkunft und Verbleib von Bauarbeitnehmern

Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Waren im Jahr 2009 noch rund 548.000 gewerbliche Arbeitnehmer und Angestellte in der Bauwirtschaft beschäftigt, hat sich die Zahl bis zum vergangenen Jahr um rund 50 % auf fast 800.000 Beschäftigte erhöht. Allein aufgrund der Ausbildungszahlen ist klar, dass Quereinsteiger (bzw. Rückkehrer) eine wichtige Rolle bei dem Beschäftigungsaufbau gespielt haben müssen, darüber hinaus sind Beschäftigte in den vergangenen Jahren in stärkerem Maße in den Ruhestand gegangen.

Eine frühere Umfrage zu Quereinsteigern[11] hat nahegelegt, dass ein Großteil der Quereinsteiger in der Bauwirtschaft aus dem Verarbeitenden Gewerbe kommt. Zahlen der Bundesagentur Arbeit zur Beruflichen Mobilität ermöglichen diesbezüglich eine genauere Analyse. Die Zahlen sind für Berufssegmente und Berufshauptgruppen sowie für sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigung verfügbar[12]. Aufgrund der geringen Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung für die Bauwirtschaft beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Wie üblich ist anhand der Daten keine Unterscheidung zwischen

[11] Vgl. dazu M. Macherey und T. Middendorf (2021), Ausbildungs- und Fachkräftereport der Bauwirtschaft, S. 12f.
[12] Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2022), Berufliche Mobilität von Beschäftigten (Jahreszahlen).

gewerblichen Arbeitnehmern und Angestellten möglich. Durch die Betrachtung von Bauberufen wird diese Unterscheidung aber faktisch möglich.

Grundsätzlich ist die Fluktuationsrate in den Bauberufen hoch, d.h. das Verhältnis der (hälftigen) begonnen und beendeten Beschäftigungsverhältnisse zur gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung liegt – insbesondere, wenn man sich auf die Hoch- und Tiefbauberufe beschränkt – deutlich über dem Durchschnitt aller Berufe. Während die Fluktuationsrate bei allen Berufen knapp unter 30 % liegt, beträgt sie in den Hoch- und Tiefbauberufen 44 % und in den Ausbauberufen rund 37 %. Mehr als die Hälfte der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse in den Bauberufen (54 %) wird mit Beschäftigten besetzt, die innerhalb der Bauberufe die Arbeitsstelle gewechselt haben. Der Anteil ist damit annähernd genauso hoch wie über alle Berufssegmente betrachtet. 30 % der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse in den Bauberufen werden dagegen mit Leuten besetzt, die als Quereinsteiger in die Berufe kommen.[13]

Aus der Rekrutierungsperspektive der Bau- und Ausbauberufe stammt der größte Anteil an Quereinsteigern aus den Verkehrs- und Logistikberufen, mehr als 7 % der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse werden mit Arbeitnehmern besetzt, die vorher in Verkehrs- und Logistikberufen gearbeitet haben. An zweiter und dritter Stelle der Herkunftsberufe stehen die Fertigungstechnischen Berufe und die Fertigungsberufe. Weitere Berufssegmente spielen eine eher untergeordnete Rolle. Da Arbeitnehmer in Fertigungs- und Fertigungstechnischen Berufen grundsätzlich im Verarbeitenden Gewerbe arbeiten, stammt der Großteil der Quereinsteiger in den Bau- und Ausbauberufen also aus dem Verarbeitenden Gewerbe, gefolgt vom Verkehrs- und Logistikbereich. Dies deckt sich also mit der früheren Umfrage zur Herkunft von Quereinsteigern.

Berufliche Mobilität: Herkunftsberufe in den Bau- und Ausbauberufen (in % der begonnenen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse 2021)

Herkunftsberuf	Anteil an allen begonnenen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen
Bau- und Ausbauberufe	54,1
Verkehrs- und Logistikberufe	7,2
Fertigungstechnische Berufe	6,1
Fertigungsberufe	4,9
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	2,1
Land-, Forst- und Gartenbauberufe	2,0
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	1,9
Reinigungsberufe	1,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[13] Der restliche Anteil geht auf Arbeitnehmer zurück, bei denen Angaben zur vorherigen beruflichen Tätigkeit fehlen bzw. die vorher keiner sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nachgegangen sind.

Aus der Verbleibsperspektive der Bau- und Ausbauberufe geht der größte Anteil an Ex-Bauleuten in die Verkehrs- und Logistikberufe, bei mehr als 9 % der beendeten Beschäftigungsverhältnisse nehmen die Arbeitnehmer Verkehrs- und Logistikberufe auf. An zweiter und dritter Stelle der Einmündungsberufe stehen erneut die Fertigungstechnischen Berufe und die Fertigungsberufe. Auch was den Verbleib von Bauarbeitnehmern angeht, die die Branche verlassen, geht der Großteil also in das Verarbeitende Gewerbe, gefolgt vom Verkehrs- und Logistikbereich. Auch diese Ergebnisse decken sich mit einer früheren Umfrage zu Aussteigern aus der Baubranche.[14]

Die Zahlen legen nahe, dass die Bauwirtschaft mit dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Verkehrs- und Logistikbereich um Arbeitskräfte konkurriert und die Anstrengungen beim Werben um Quereinsteiger auf diese beiden Bereiche konzentrieren sollte. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Baubranche anscheinend – nicht-sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausgeklammert – im Jahr 2021 mehr Arbeitnehmer an den Verkehrs- und Logistikbereich verloren hat, als sie aus diesem Wirtschaftszweig gewonnen hat. Die Nettobilanz mit dem Verarbeitenden Gewerbe erscheint dagegen positiv.

Berufliche Mobilität: Verbleib von Arbeitnehmern in den Bau- und Ausbauberufen (in % der beendeten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse 2021)

Einmündungsberuf	Anteil an allen beendeten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen
Verkehrs- und Logistikberufe	9,4
Fertigungstechnische Berufe	6,2
Fertigungsberufe	5,3
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	2,5
Land-, Forst- und Gartenbauberufe	2,2
Handelsberufe	1,9
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	1,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[14] Vgl. SOKA-BAU (2018), Analyse der Abwanderung aus der Bauwirtschaft.

Deutschlands größte Jobbörse für Bauberufe

Rund 15.000 offene Stellen-angebote

- ✔ **Beste Google-Sichtbarkeit Ihrer Stellenanzeige: Dadurch verpassen Sie keinen Bewerber mehr!**
- ✔ **Deutlich günstiger als andere Portale**
- ✔ **Komfortable Anzeigengestaltung: Verwalten Sie Ihre Anzeigen bequem selbst oder nutzen Sie die persönliche Betreuung im Premium-Segment durch unser Team**
- ✔ **Zielgruppengenaue Vermarktung Ihrer Stellenanzeige: Dadurch melden sich direkt passende Bewerber auf Ihre Anzeige!**

Jetzt testen!
www.bau-stellen.de

Herausgeber
SOKA-BAU
Urlaubs- und Lohnausgleichskasse
der Bauwirtschaft
Zusatzversorgungskasse
des Baugewerbes AG
Wettinerstraße 7, 65189 Wiesbaden

Autoren
Marcel Macherey
Referent Berufsbildung
Bereich ULAK
Tel.: 0611/707-1312
E-Mail: MMacherey@soka-bau.de

Dr. Torge Middendorf
Manager Volkswirtschaft/Öffentlichkeitsarbeit
Abteilung Unternehmenskommunikation
Tel.: 0611/707-2720
E-Mail: TMiddendorf@soka-bau.de

Kostenfreie Servicenummern:
Telefon: 0800 1200 111
Fax: 0800 1200 333
arbeitgeber@soka-bau.de
www.soka-bau.de

SOKA-BAU
Service + Vorsorge für die Bauwirtschaft